

Abb. 1: ITT – Ishpingo, Tambococha, Tiputini – Abkürzung für die Namen der Ölbohrungen

Die Initiative YASUNÍ-ITT

PHILIP KAMP

„Yasuní-ITT: Keine Ölförderung im Regenwald

In Ecuador wurde mit der Initiative Yasuní-ITT ein Vorschlag für den Regenwaldschutz entwickelt, den es bis dahin in dieser Form nicht gegeben hatte. Er sah vor den Wald und seinen natürlichen Reichtum zu schützen und Ölbohrungen in einem bestimmten Gebiet im Nationalpark Yasuní zu unterlassen. Die entgangenen Einnahmen aus der Ölförderung für den Staat Ecuador sollten von der internationalen Staatengemeinschaft zur Hälfte ersetzt und für Investitionen in ökologische und soziale Projekte im Land verwendet werden.

1. Hintergründe

Der Nationalpark

Der Yasuní-Nationalpark liegt im Osten Ecuadors und umfasst eine Fläche von 9820 km² – das entspricht etwa der Hälfte der Fläche des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. In seiner Kernzone befinden sich zum Teil noch unberührte Urwälder. Er gehört zum Amazonasgebiet und ist seit 1979 Nationalpark. Im Yasuní fallen mehrere Einzigartigkeiten zusammen, weshalb ihn die UNESCO 1989 zum Biosphärenreservat erklärte. Auf einem Hektar Wald existieren bis zu 644 verschiedene Baumarten, so viele wie in ganz Nord-Amerika. Der Nationalpark zählt zu den artenreichsten Lebensräumen der Erde und beherbergt viele vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Das Gebiet ist zudem traditionelles Siedlungsgebiet zweier weitestgehend isoliert lebender indigenen Gruppen: Die Tagaeri und Taromenane, die beide zur Ethnie der Huaorani gehören und zum Teil ohne Kontakt nach außen leben.

Die Ölvorkommen

Neben seiner ökologischen Vielfalt birgt das Gebiet des Nationalparks Yasuní auch einen großen Teil des ecuadorianischen Erdölvorkommens. Die Ölfördergebiete Ishpingo, Tambococha und Tiputini (=ITT) umfassen eine Fläche von knapp 1800 km², also nur etwa 20% des Gesamtgebiets des Nationalparks, und liegen an seiner östlichen Grenze. Hier wurde ein geschätztes Erdölvorkommen von 846 Mio. Barrel ausgemacht, das sind etwa 1/5 des gesamten Ölvorkommens im Land. Jedoch befinden sich auch im übrigen Gebiet des Nationalparks Ölressourcen, über deren Nutzung die Initiative Yasuní-ITT keine klare Aussage trifft. Im Jahr 2011 betrug die Erdölförderung Ecuadors 182,4 Mio. Barrel; davon wurden 62% ausgeführt. Der Erdölsektor ist statistisch der führende Wirtschaftszweig und hat im Jahr 2010 9,6 Mrd. USD erwirtschaftet. (2009 6,9 Mrd. USD, Anteil am BIP etwa 16%). Deshalb sind die Ölfördermaßnahmen im Yasuní-Nationalpark wichtige Einnahmequellen für den Staat Ecuador. Doch bergen sie auch die Gefahr, dass das hochdiverse Gebiet irreparabel zerstört und die beiden indigenen Volksstämme aus ihren Gebieten vertrieben werden.

2. Die Initiative

Der Vorschlag: Dschungel statt Öl

Die ursprünglich von Zivilgesellschaftlichen Gruppen ins Leben gerufene Initiative Yasuní-ITT wurde 2007 auf der UN-Vollversammlung von Ecuadors Präsident Rafael Correa der Weltöffentlichkeit präsentiert. Der Vorschlag lautete auf die Förderung des Öls aus den ITT-Ölfeldern des Yasuní Nationalparks zu verzichten, um so die einzigartige Biodiversität und den Lebensraum der indigenen Gruppen in diesem Gebiet zu schützen. Als

Gegenleistung forderte Ecuador 3,6 Mrd. US-Dollar - was der Hälfte des erwarteten Erlöses aus der Ölförderung in ITT entspräche – zur Investition in ökologische und soziale Projekte im Land. [...]

[3.] Ecuador erklärt Initiative für gescheitert

Seitens der Regierung Ecuadors wurde die Yasuní-ITT-Initiative von Präsident Correa im August 2013 für beendet erklärt, mit der Begründung, dass nicht genügend Mittel im Yasuní Treuhandfonds zur Verfügung stünden. Außer dem bereits eingezahlten Bruchteil (0,37% = 13,3 Millionen USD), gäbe es nur Zusagen über nicht direkt mit der Initiative zusammenhängende Mittel in Höhe von 116 Millionen USD. Die Förderung von Erdöl in der Region wurde zum nationalen Interesse erklärt und der Beginn der Arbeiten unverzüglich angekündigt“.

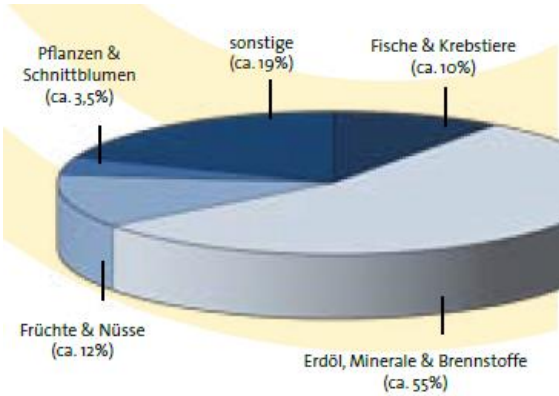


Abb. 2: Exportgüter Ecuadors